

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 11 (1921)

**Heft:** 50

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

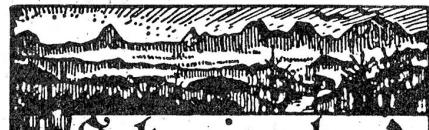


# Berner Wochenschronik

Nr. 50 — 1921

Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“

den 17. Dezember



## Schweizerland..

Die vereinigte Bundesversammlung vom 15. Dezember wählte als Bundespräsidenten für das Jahr 1922 den bisherigen Vizepräsidenten Dr. Robert Haab; zum Vizepräsidenten des Bundesrates wurde gewählt Bundesrat Karl Scheurer.

Die Oberpostdirektion hat für das nächste Jahr die Einführung des Kraftwagendienstes über den Klausenpass vorgesehen.

Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung die Genehmigung einer zweiten Serie von Nachtragskrediten im Gesamtbetrag von 16,47 Millionen Franken.

Der Bundesrat hat beschlossen, den Bundesbahnen eine Nachzahlung von 30 Millionen Franken für die Militärtransporte während dem Weltkriege zu leisten.

Als Vizepräsident des Nationalrates wurde gewählt Herr Nationalrat Jo-hann Jenny, Worblaufen (Bern); Vize-präsident des Ständerates der Thurgauer Herr Böhi.



Hans Dinkelmann, Phot. Röder  
der neue Direktor des Zentralamts für den internationalen Eisenbahnttransport.

Wie wir bereits meldeten, hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 29. November 1921 Herrn Hans Dinkelmann, Präsident der Generaldirektion der S. B. B. zum Direktor des Zentralamts für den internationalen Eisenbahnttransport, mit Amtsantritt auf 1. Januar 1922, gewählt.

Herr Dinkelmann stammt aus Hitzau (Kt. Bern). Auf dem eidg. Polytechnikum erwarb er sich das Ingenieur-diplom; dann setzte er seine Studien an der Universität Bern fort. Ende 1884 wurde er zum Beamten des eidg. Eisenbahndepartements gewählt und im Jahre 1890 erfolgte seine Wahl in den Berner Regierungsrat. In dieser Behörde stand er der Bau- und Eisenbahndirektion vor. Im Jahre 1892 nahm Herr Dinkelmann eine Berufung zum Direktor der Emmentalbahn an und im Jahre 1893 wählte ihn der Oberargau als ihren Vertreter in den Nationalrat. In dieser Behörde erlangte er durch seinen Scharfblick und gründliches Wissen, namentlich in Eisenbahnfragen, großes Ansehen. Im September 1905 wurde Herr Dinkelmann vom Bundesrat zum Mitglied der Generaldirektion der S. B. B. gewählt, welcher Behörde er also 15 Jahre lang angehörte, die letzten 10 Jahre als Präsident.



Dr. Emil Klöti, Phot. Rohrer

der neue Nationalratspräsident.

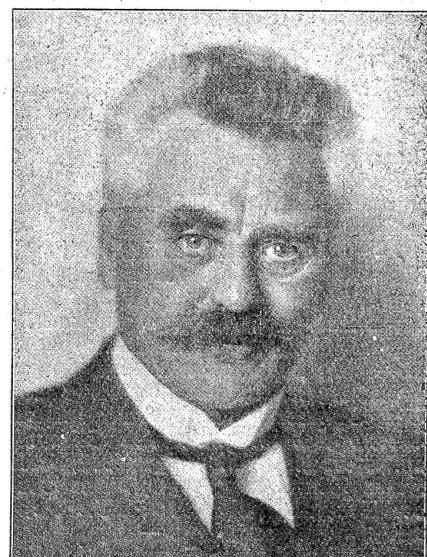
Herr Klöti ist 1877 in Winterthur geboren. Seit 1907 Stadtrat von Zürich, seit 1908 Kantonsrat und Mitglied des Nationalrates seit 1919.

Das schweizerische Ernährungsamt hat verfügt, daß die Ausfuhr von Weichfäse, Hartfäse und Kräuterfäse in Sendungen bis zu 5 Kilogramm brutto freigegeben werde.

Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung die Bewilligung eines Kredites von Fr. 500,000 zur Ausrichtung von Beiträgen an Anstalten und Einrichtungen für Bekämpfung der Tuberkulose, ferner soll auf Antrag des Bundesrates eine Hilfsaktion für die Uhrenindustrie eingeleitet werden.

Das eidg. Arbeitsamt richtet an die Gemeindebehörden, die Kirchen, die gemeinnützigen, sportlichen und geselligen Vereine, an alle, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, einen Aufruf, durch private Tätigkeit weitere Mittel zu beschaffen zur Linderung der Notlage der Arbeitslosen.

Eine Arbeitsinitiative soll demnächst lanciert werden, die in die Bundesverfassung den Grundsatz aufnehmen will, daß Bund und Kantone die notwendigen Maßnahmen zum Schutze der Freiheit der Arbeit und der Arbeitswilligen ergreifen. Ferner soll der Gewerbegesekartikel der Bundesverfassung so eingeschränkt werden, daß für die Landwirtschaft, die Hauswirtschaft und das kleine Gewerbe eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit nur insofern zulässig sei, als es sich um Sonntagsheiligung, Nachtruhe, Kinder- und Frauenschutz und Heimindustrie handelt. Als Arbeitszeitgrenze ist die Normalwoche von 54 Stunden, resp. 50 Stunden vorgesehen.



Dr. Räber, Phot. Gumbühl

der neue Ständeratspräsident.

Dr. Räber stammt aus Rüznach (Schwyz). Er war Regierungsrat und in den Jahren 1908 bis 1910 Landammann seines Heimatkantons.

Die Staaten der lateinischen Münzunion, deren Delegierte gegenwärtig in Paris tagen, haben ein Uebereinkommen abgeschlossen über die Rücknahme der fremden Gümfrankenstücke, die die Schweiz aus dem Verkehr zurückgerufen hat. —

Der Schweizerische Radfahrerbund zählt zurzeit 1655 Jugendmitglieder, 20,538 Einzelmitglieder und in 469 Vereinen 20,909 Sektionsmitglieder, also insgesamt 43,102 Mitglieder. —

Die Zolleinnahmen haben im November den Betrag von Fr. 14,810,425 erreicht gegenüber Fr. 9,541,850 im November 1920. Die bisherige Jahreseinnahme beträgt Fr. 95,527,738 gegen Fr. 87,717,221 in den ersten 11 Monaten des letzten Jahres. Man hält dafür, daß diese Zunahme neben der Zoll erhöhung auch auf ein leichtes Ansteigen des internationalen Verkehrs zurückzuführen sei. —

Infolge des außerordentlichen Seuchenstandes in den meisten europäischen Staaten, insbesondere in den für die Einfuhr nach der Schweiz in Betracht fallenden Oststaaten, sieht sich das Veterinäramt genötigt, mit Einwilligung des Volkswirtschaftsdepartements durch Verfügung vom 5. Dezember 1921 die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus sämtlichen europäischen Ländern mit Ausnahme Dänemarks zu verbieten. Die Einfuhr aus Nordamerika und Argentinien bleibt offen. —

Luxemburgische Einreisende in die Schweiz haben laut Bundesratsbeschluß vom 9. Dezember sich keinem Passivum mehr zu unterziehen. —

Herr Oberst Edmund Probst, Chef der Drucksachenabteilung der Bundeskanzlei, tritt nach 47jähriger Amtstätigkeit auf Ende Februar 1922 in den wohlverdienten Ruhestand. Ferner hat Herr Rellstab, Sekretär des Departements des Innern, auf Ende dieses Jahres seinen Rücktritt erklärt. In den Ruhestand versetzt zu werden erfuhr ferner Artillerieoberst Bonwiller (Bern) und Genieoberst Fels (Brugg), ersterer auf 1. April 1922, letzterer auf 1. Januar 1922. —

Rund 400 Schweizerkünstler aus dem In- und Ausland haben sich für die Teilnahme an der Plakatkunstausstellung für das nächste eidgenössische Turnfest angemeldet. —

Die Durchführung des internationalen Fliegens für Freiballone um den Gordon-Bennettpreis vom Jahre 1922 ist der Stadt Genf übertragen worden. —

Herr Sand, Generaldirektor der S. B. B. soll aus Gesundheitsrücksichten um einen längeren Urlaub nachgesucht haben. Der Bundesrat hat deshalb den zum Direktor des internationalen Eisenbahnamtes ernannten bisherigen Präsidenten, Herrn Dinkelmann, erfuhr, den Vorsitz der Generaldirektion der S. B. B. einstweilen weiter zu führen. —

Die am letzten Sonntag in Bern stattgefundene Versammlung des eidgenössischen Personals nahm eine Resolution an, welche die Motion Abt, die Lex Häberlin und den Lohnabbau verurteilt und für das Jahr 1922 die gleichen Steuerungszulagen fordert wie für 1921. —



Während der Abwesenheit der Mutter entstand in einem Häuschen in der Nähe des sogenannten Tannenhofes bei Gampern ein Brand. Die Nachbarn kamen erst einschreiten, als die zwei Kinder der abwesenden Mutter bereits dem Erstickungstode nahe waren. —

Am sogenannten Hebstütz bei Rüderswil kam der Landwirt Albert Schifferli unter das sich überschlagende Fuhrwerk und wurde von dem mitfürzenden Pferde buchstäblich erdrückt. Der Tod trat sofort ein. —

Landjäger Ulrich Flüdiger in Kirchenthurnen, geboren 1846, konnte am 1. November dieses Jahres auf eine 50jährige Diensttätigkeit zurückblicken, indem er am 1. November 1871 in das bernische Kantonale Volkstheorp eintrat.

Herr Gemeindechörer Gottfried Büki auf Beatenberg erhielt für pflichtgetreue Belebung des Amtes eines Sektionschefs während vollen 50 Jahren von der kantonalen Militärdirektion eine mit Widmung versehene Uhr mit Kette. —

Vom 20. bis 28. Mai 1922 findet in Belp das mittelländische Schützenfest statt. Die Plansumme beträgt 150,000 Franken, 140,000 für Gewehre und 10,000 für Pistolen. Es stehen 60 Scheiben zur Verfügung. Sektionswettbewerbe und interkantonaler Gruppenwettkampf werden abgehalten. —

Der Vercin der Gemeindeangestellten der Stadt Biel hat am Montagabend in außerordentlicher Versammlung mit großer Mehrheit den Austritt aus dem Kartell der städtischen Arbeiter beschlossen und damit endgültig auch den Austritt aus der Arbeiterunion. —

In Gstaad wurde der Holzer Hermann Kübli beim Fällen von Bäumen von einem fallenden Baum getroffen; er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. —

Im Allenbach bei Adelboden fand man die Leiche des 60 Jahre alten Daniel Schanz. Er ist auf dem Heimwege über eine steile Geröllhalde abgerutscht und fand so den Tod. —

In Glovelier (Jura) wurde eine Gesellschaft zur Reorganisation der katholischen Presse des Berner Jura gegründet. —

Am 9. Dezember erhängte sich im sogen. „Tschäggeli“ beim Bären in ihrer Wohnung eine 32 Jahre alte Frau, Mutter von drei kleinen Kindern. Die sonst gut belebte Frau hatte sich an fremdes Eigentum vergrißt, was eine amtliche Hausdurchsuchung zur Folge hatte. Nachdem die Beamten das Haus verlassen hatten, legte sie Hand an ihr Leben. —

Im Kanton Bern ist die Zahl der Wirtschaften in den Jahren von 1910 bis 1920 von 2629 auf 2544, also um 85 zurückgegangen. Im Jahre 1910 kam

auf 244 Einwohner eine Wirtschaft, 1920 noch auf 265 Einwohner eine. In der Stadt Bern trifft es auf 476 Einwohner eine Wirtschaft. —

Bei der Teilerneuerung des Stadtrates von Burgdorf wurden 935 bürgerliche und 820 sozialdemokratische Listenstimmen abgegeben; die Bürgerlichen erhalten 11, die Sozialdemokraten 9 Sitze. —

Vom 15. Februar bis 15. März 1922 sollen in Gstaad Flugversuche im motorlosen Segelflug, verbunden mit Anfängerkurs, stattfinden. —

Im Interlaker Spital ist die etwa 50 Jahre alte Patientin Thomann aus Brienz aus dem ersten Stockwerk gefallen und an den erlittenen Verletzungen gestorben. —



Der Verband bernischer Industrieller will auf 1. Januar 1922 ein Zoll-Niederlagshaus eröffnen. Die prinzipielle Zustimmung der Oberzolldirektion liegt bereits vor. —

Die Stadt Bern hat im Jahre 1920 an Billesteuer Fr. 368,111.95 bezogen, wovon Fr. 11,168.40 an Bezugskosten abgehen, so daß ein Reinertrag von Fr. 356,943.55 verbleibt. Um mehrere brachten die Kinos ein, dann folgen das Stadttheater, das Schänzli und das Variété. —

Am letzten Montag wurde im Altenberg eine stark in Verwesung übergegangene Frauenleiche aus der Nare gezogen. Nach dem ärztlichen Befund muß die Leiche schon mehrere Monate oder sogar ein Jahr im Wasser gelegen haben. —

Mittwoch den 7. Dezember versammelte sich in der Innern Enge in Bern die Sektion Bern-Land des bernischen Lehrervereins zur Feier der vom Lehramt zurükgeworfenen Lehrer und Lehrerinnen, im ganzen 7 Lehrkräfte, von denen die meisten 50 und mehr Dienstjahre hinter sich haben. —

Die Sektion Bern S. A. C. wählte in ihre Dezemberversammlung den bisherigen Vorstand mit Aufflation für eine neue Amtsperiode. —

Der Stadtrat behandelte eine Motion, die sich mit der Versetzung von Bundesbeamten von Bern nach St. Gallen, wobei es sich um wenigstens 200 Beamte handeln würde, beschäftigt. Durch deren Wegzug entginge dem Staate eine Steuereinnahme von Fr. 60,000 und der Gemeinde eine solche von 80,000 Franken. Der Gemeinderat erklärte, er habe den Bundesrat erfuhr, von dieser Personalversetzung abzusehen. —

Die Aufsichtskommission des bernischen historischen Museums hielt an ihrem ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Bau des Welttelegraphendenkmals auf dem Helvetiaplatz fest, auch gegenüber dem Vorschlag einer Rückverschiebung des Denkmals an das Museumsareal. —

Letzten Sonntag fand in der Pauluskirche in Bern die Installation von Pfarrer Irlet statt. Die Installationspredigt hielt Pfarrer Dr. Ryser.

Die Bürgerhausgesellschaft gedenkt das ablaufende Jahr in besonderer Weise zu beschließen. Anlässlich des am 29. und 30. Dezember stattfindenden Bazaars beleben Trachten aller Art die weiten Räume des Hauses und am Schlusse soll ein Aufmarsch historischer Wehrkleider und Uniformen von früherer Zeit bis ins vergangene Jahrhundert stattfinden.

Herr Ernst Wysard von Biel hat an der philosophischen Fakultät II der Universität Bern die Doktorprüfung bestanden und zwar in den Fächern Chemie, Physik, Mineralogie.

Das Komitee der Privatkrippe Münzgraben bittet Freunde und Gönner des Werkes, auf kommende Weihnachten der Krippenkinder zu gedenken. Gaben in bar oder Natura für Knaben und Mädchen im Alter von 3–6 Jahren werden dankbar angenommen.

Im Alter von 76 Jahren starb am 12. Dezember Herr Georg Heimrod, gewesener Konsul der Vereinigten Staaten, eine Stadtbeamtin, angesehene Persönlichkeit.

Der neue italienische Gesandte in Bern, Herr Garbasso, wurde am 12. ds., mittags, vom Bundespräsidenten Schüttelhöf und Bundesrat Motta zur Übergabe seines Beglaubigungsschreibens im Bundeshaus empfangen.

An der philosophischen Fakultät I der Universität Bern haben folgende Herren das Doktorexamen bestanden: Walter Hugi, Sekundarlehrer in Herzogenbuchsee, Theodor Bohnenblust, Gymnasiallehrer in Neuenburg, und Herr Arnold Zaggi.

Nächsten Dienstag den 20. Dezember, abends 20 Uhr, veranstaltet die Knabensekundarschule II in der Friedenskirche einen Lichtbildervortrag von Hrn. Dr. W. Bandi über „Albrecht Dürer und seine Zeit“. Der Vortrag wird eingeleitet durch ein Musststück. Des Reinertrag ist für die Schülerspeisung der Knabensekundarschule II bestimmt. (Die Kirche ist geheizt.) Der Vortrag sei bestens empfohlen.

#### † Gottfried Schlegel, gewesener Weichenwärter in Bern.

Am 22. November, vormittags 10½ Uhr, verunglückte auf dem Bahnhof Bern auf tragische Weise Herr Gottfried Schlegel, gew. Weichenwärter.

Der Verstorbene wurde am 4. August 1870 in Hunziken, als zweitältestes von 7 Kindern, geboren, verbrachte seine fröhteste Jugend in diesem Dorfe, sie delte jedoch dann mit seinen Eltern nach Oberwangen und später nach der Eymatt bei Bümpliz über, wo er die Schulen besuchte und bis zu seiner Verheiratung verblieb. Schon sein Vater war während 35 Jahren als Bahnarbeiter tätig und auch der Verstorbene trat, kaum der Schule entwachsen, in den Dienst der damaligen S. A. C., um jedoch nach kurzer Zeit eine besser bezahlte Stellung in der Ziegelei Eymatt anzunehmen.

Hier verblieb er einige Jahre und trat dann wiederum in den Dienst der S. A. C., avancierte rasch zum Weichen-



† Gottfried Schlegel.

wärter, einem verantwortungsvollen Posten, den er mit großer Hingabe und Pflichttreue während 23 Jahren ausübte. Wie viele Tausende von Menschenleben sind bei der Eisenbahnfahrt nur in der gewissenhaften Berufsausübung des Weichenwärters gesichert? — Nicht nur im Beruf war der Verstorbene ein Vorbild, sondern auch im Privatleben mußte jedermann, der mit ihm in Berührung kam, den bescheidenen, fleißigen und allezeit hilfsbereiten Mann lieb gewinnen. Zu jeder Arbeit sehr geschickt, fand er in seiner freien Zeit auch noch Gelegenheit, in seine lieben Berge zu steigen und manchen seltenen Stein und manche seltene Blume als Erinnerung heimzubringen. Seine kleine Gesteinsammlung durfte sich sehen lassen. Das Edelweiß war seine Lieblingsblume und die schönsten Exemplare wußte er mit Geschicklichkeit unter Glas und eingerahmt zu einem Denkspruch zusammenzustellen. Nie war Gottfried Schlegel müßig, stets war er mit einer Arbeit beschäftigt, ein ehrliches Vorwärtskommen war sein Ziel. Das Schicksal bestimmte, daß er die Früchte seiner Arbeit in ruhigeren Tagen seines Alters nicht mehr genießen konnte. — Sein Heimgang hat in das stillle Glück seiner Familie eine tiefe Lücke gerissen. — Möge den tieftrauernden Hinterlassenen Gott der rechte Tröster sein. F.

#### Kleine Chronik

Zur Feier des 100. Geburtstages des ersten Besteigers des Piz Bernina, anno 1850, des verstorbenen ehemaligen Oberförsters Dr. Coaz, soll von der Sektion Bernina des S. A. C. eine Gedächtnistafel bei der Bovashütte errichtet werden.

#### Im Kanton Bern herum.

Verschiedene interessante Angelegenheiten stehen auf den Traktandenlisten der Gemeinde- und Kirchversammlungen einiger Ortschaften im Kanton Bern. So befanden sich mit der Einführung

der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen Längenwil, Rüegsau und Signau, mit der Errichtung einer Mädchen-Fortbildungsschule Rüegsau, mit einer Fortbildungsschule Orpund; mit hauswirtschaftlichem Unterricht Schwarzenburg, das an Wahlern mit dem Gesuch um Beitragsleistung getreten ist. Das Provisorium der alpwirtschaftlichen Schule in Brienz beschäftigt Brienz. Neue Schulhäuser sollen errichtet werden in Meiringen, Stalden und Lyss, die unentgeltliche Abgabe von Lehrmittel und Schulmaterialien wurde in Enggistein angeregt. Die Schülerspeisung findet sich als Traktandum auf der nächsten Gemeinderversammlung in Schwarzenburg und in Heiligen schwendi, welch letzteres auch über die Bekleidung der armen Schulkinder beraten wird. Über die Errichtung der Armenanstalt Bärau wird in Signau verhandelt werden. Mit einem Beitrag an die Knabenerziehungsanstalt Enggistein befassten sich Michel, Stalden i. E., Ober-Wichtach, Nieder-Wichtach und Häutligen. Über den Beitritt zur A. G. Oberland der Heimarbeit verhandeln Brienzwiler, Brienz, Guttannen, Hoffstetten und Gsteigwiler. Eine Beitragserhöhung an die Gemeindekrankenpflege schlägt Ober-Wichtach vor; Meiringen wird den jährlichen Beitrag an eine ständige Gemeindepflegerin festsetzen, und Laufen berät über die Einführung des kirchlichen Frauenstimmrechtes. H. C.

#### Unglücksfälle.

Am Freitagmittag kurz vor fünf Uhr ereignete sich in Luzern ein schweres Unglück beim Abbruch der alten Eisenbahnbrücke über die Reuss in der Nähe des Flühmühlentunnels. Auf dem rechten Reussufer wollte man einen Pfeiler sprengen, wobei die Sprengladung zu gegebener Zeit nicht losging. Beim Herausnehmen der Ladung erfolgte jedoch die Explosion, wobei von den Umstehenden drei Personen getötet und vier verletzt wurden. Die Getöteten sind: Ingenieur Steinbuch, Sohn des Oberstabskommandanten in Zürich; Bundesbahningenieur Dreyfuss aus Luzern und ein Arbeiter namens Welti. Verletzt sind: Bundesbahningenieur Frey aus Zug, Bahnmeister Huber aus Cham, Bahnwärter Egli. Als vierter Opfer ist im Kantonsspital der 1885 geborene Alphons Rupp, Schiffsmann, von Rheinfelden (Zürich) gebürtig, seinen Verletzungen erlegen. Der ebenfalls schwer verletzte Meier, der sich im Kantonsspital befindet, scheint außer Lebensgefahr zu sein. —

In Kerzers wurde wie in andern freiburgischen Gemeinden bei Bekanntwerden der Resultate der Grossratswahlen geschossen. Dabei ging ein junger Bursche, Johann Schwab, Briefträger-Stellvertreter, mit einem geladenen und bereits in Brand gesteckten Mörser etwas leichtfertig um. Der Schuß krachte plötzlich unerwartet und traf den Mann ins Gesicht, so daß ein Auge aus der Höhle und eine Wange samt dem Ohr

vom Kopfe gerissen wurde. Das zweite Auge ist ebenfalls verloren; der junge Mann schwiebt in Lebensgefahr.

Um Donnerstag abend erschöpft im Berggut Baeffallen in der Gemeinde Sachseln der geistig anormale und angeblich angebrunkene Knecht J. Anderhalde im Wortwechsel seinen Meister Karl Omlin, Vater von fünf minderjährigen Kindern. Der Täter stellte sich selbst.

Im Kesselhaus der Tuchfabrik A. G. in Wädenswil explodierte ein Dampfverteilerkessel, wobei großer Schaden entstand. Ein Teil des Maschinen- und Kesselhauses ist zerstört. Das Dach stürzte ein und im ganzen Gebäude entstanden Risse. Personen wurden keine verletzt.

#### Gewerbeausstellung in Bümpliz.

Im Blänchen des sonst sehr instruktiven Führers durch die Ausstellung der Handwerker und der Gewerbetreibenden von Bümpliz ist auf der Linie nach Bern (via Friedhof) das alte Schlössli angegeben, was ganz unrichtig ist. Dieses existiert als solches nicht mehr, da es seit etwa zwei Jahren umgewandelt ist in das heimelige Gemeindehaus von Bümpliz, das jedermann offen steht und wo man nach Wunsch in der dazu gehörenden alkoholfreien Wirtschaft zu jeder Zeit gute Verpflegung findet bei sehr mäßigen Preisen.

#### Theater und Konzerte

##### Stadttheater.

Ludwig Thomas-Abend, Montag, den 12. Dezember. An Ludwig Thomas Humor hat man immer wieder Freude, auch wenn er nicht mehr zu unserem Zeitgeist passt, oder vielleicht gerade darum. Am besten gefiel das mittlere der drei aufgeführten Stücke „Lottchens Geburtstag“, wo besonders das Spiel der Frau Geheimrat (Paula Ottensen) und ihres Gemahls (Herr Weiß) einfach ergötzlich war. Die Leitung hatte Herr Dahlhoff inne, er brachte auch in den etwas derben Einakter „Brutschau“ und in das anfänglich sehr flotte, dann aber ein wenig breit und schwer sich entwickelnde „Erster Klasse“ Fluss und Rasse.

H. Zulliger.

##### Weihnachtskonzerte des Cäcilienvereins.

Der Cäcilienverein der Stadt Bern hat sich mit der Aufführung von G. F. Händels „Messias“ neuerdings eine große, aber auch überaus dankbare Aufgabe gestellt. Eine stimmungsvollere Überleitung in die Weihnachtszeit als dieses groß angelegte, von tiefster Religiosität inspirierte Oratorium hätte nicht leicht gefunden werden können. Ein überaus zahlreicher Besuch bewies denn auch, daß die Aufführung von großen Oratorien religiösen Inhalts unter der bundesstädtischen Bevölkerung immer wieder freudigen Anklang findet. Einem seelischen Bedürfnis folgend, laufte eine anständige Zuhörerschar in tiefer Andacht den erbaulichen Gesängen.

Das große Werk, dessen Aufführung nahezu drei Stunden beansprucht, zerfällt in drei Teile, wovon der erste die

Verheißung des Messias und die Erzählung von Bethlehem bringt. Die Ouvertüre führt stimmungsvoll ein in die große Verheißung des Propheten. In verschiedenen Arien und Rezitativen kommt die gespannte Erwartung des der Erlösung harrenden Volkes zum Ausdruck. Ein erster Chorsatz „Nur ist zum Heil ein Kind geboren“ bringt die Erfüllung. Schon hier bewunderte man das vorsätzlich ausgeglichene Stimmenverhältnis.

Die Pastoral-Sinfonie als Vorspiel zu „Bethlehem“ wurde von Fritz Brun mit seinem Empfinden vermittelt. In ruhigen, friedlichen Linien entströmten die Weisen dem Orchester und man glaubte wirklich das anmutige Bild der weidenden Herde vor sich zu sehen. Auch hier überboten sich Chor und Orchester in schönster Anpassung.

Der zweite Teil mit dem Schmerzensabend von Golgatha und der Verherrlichung des Evangeliums brachte eine noch gestiegerte Wirkung. Chor und Solisten legten alles darein, um die Leidensgeschichte des Erlösers überzeugend zu gestalten. Das Halleluja zur Verherrlichung des Allerhöchsten gestaltete sich in seiner gewaltigen Kraft zu einer eigentlichen Apotheose.

Im Schlussatz „Ewiges Leben“ erkennen wir so recht die belebende Kraft tieffinnster Überzeugung, indem Händel hier eine ungeahnte Klangwirkung erzielt. Chor und Orchester weiterserten miteinander und fast überwältigend hallte das Amen durch die weiten Hallen des Münsters.

Bon den Solisten ragte besonders Maria Philippi hervor. Nicht daß ihr die anderen stimmlich nicht ebenbürtig zur Seite gestanden wären, aber der überaus weiche Timbre ihres Organs läßt sie für religiöse Oratoren als besonders berufen erscheinen. Ihre Arie „Er ward verschmähet und verachtet“ wirkte ergreifend schön.

G. H. Walter, Berlin (Tenor) und Eva Kötscher-Welti, Zürich (Sopran) hatten besonders in dem Duett „Er weidet seine Herde“ Gelegenheit, ihre klangreichen Stimmen zur Geltung zu bringen. An Eva Kötscher wurde vor allem die überaus natürliche Vortragsweise wohltuend vermerkt.

Auch Karl Rehfuss, Frankfurt (Bass) zeigte besonders in der mittleren Lage warme Tongebung, während er nach oben etwas forcieren mußte, was leider etwas störend wirkte. Auch konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß er für religiöse Oratoren etwas zu wenig inneres Verständnis mitbringt. Allgemein kann aber gez. werden, daß die Auswahl der Solisten eine glückliche war und vermöge dessen eine restlos befriedigende Aufführung zustande kam. Der Cäcilienverein der Stadt Bern und dessen verdienter Leiter, Dr. Fritz Brun, dürfen auf ihren jüngsten Erfolg stolz sein.

##### Matinee.

Es hieße die Verdienste der Solisten verkennen, wenn man nicht, wenigstens kurz, noch die dem Konzert vorausgehende Matinee erwähnen wollte, die von Ernst Graf durch gehaltvolle Wiedergabe von G. F. Händels „Maestoso

und Allegro“ aus dem B-dur-Konzert Nr. 2 eröffnet wurde. Karl Rehfuss brachte eine Reihe von Brahmliedern zum Vortrag, von denen mir „Auf dem Kirchhof“ besonders mein nachgefühlt erschien.

Eva Kötscher-Welti bot einige Lieder von Schumann und Hugo Wolf. Unter den letzteren gefiel vor allem „Zum neuen Jahr“, das die Sängerin mit glorieneiner Stimme prächtig vermittelte. Es klang wirklich etwas wie Neujahrsglocken mit.

G. H. Walter zeigte sich nicht nur als Solist, sondern gleichzeitig als Komponist, indem er einige selbstkomponierte Lieder vortrug, die tiefes musikalisches Verständnis verraten. Vor allem Erwähnung verdient „Waldeinsamkeit“, wo besonders das farbenreiche Begleitspiel auffiel. Man sah die Wipfel der hohen Tannen sich einander zuneigen.

Maria Philippi schließt sich vermittelte neben Schubertliedern zwei Gesänge von Fritz Brun „Die Entschlafense“ und „Abendständchen“, die, weil aus tiefster Seele schöpfend, nicht ohne weiteres verständlich sind. Eine wiederholte Wiedergabe wird erst deren vollen Wert erschließen. Ihr Bestes gab Maria Philippi in „Der Tod und das Mädchen“. Sie konnte hier vermöge einer ganz außergewöhnlichen Tonentwicklung — es klang wie ein Fernecho aus einer anderen Welt — eine geradezu erschütternde Wirkung erzielen.

Dass Fritz Brun durch sein vornehmes Begleitspiel viel zur Bereicherung des genüßvollen Morgenkonzertes beitrug, bedarf kaum besonderer Erwähnung.

D-n.

##### Abendmusiken im Münster.

(Eing.) Nachdem die ersten Abendmusiken von Ernst Graf mit ausschließlichem Orgelprogramm ein über Erwarten reges Interesse gefunden haben, sollen sie im kommenden Jahr im gleichen Sinne (mit freiem Eintritt) weitergeführt werden. Dazwischen ist beabsichtigt, auch Solo- und Chorgesänge sowie Kammerinstrumente zeitweilig mit in die Abende einzubeziehen und diese erweiterten Programme durch möglichst einfache Eintrittsbedingungen gleichfalls weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Eine erste derartige Veranstaltung ist auf nächsten Sonntag (vierten Advent) abends 8 1/4 Uhr im Aussicht genommen und bringt zwischen weihnachtlichen Orgelmusik altdeutscher Meister (Joh. Bachelbel, J. S. Bach) und zwei der schönsten Szenen aus den Weihnachtsoratorien von Schütz und J. S. Bach eine Auslese altdeutscher Weihnachtslieder teils in Tonsägen jener Zeit (Mich. Praetorius, Leonhard Schröter), teils von Ernst Graf.

Alice Dietler (Sopran), Adrienne Nähm und Amalie Roth (Alt), die verstärkte Nahm'sche Solorgesangsklasse (Frauen- und gemischter Chor) und ein Violinchor unter Führung von Adele Bloesch-Stoecker haben sich für den Abend in freundlichster Weise zur Verfügung gestellt, dessen allfälliger Reinfalltrag der Weihnachtsbescherung für Bedürftige der Münstergemeinde zugute kommen wird.

## Verschiedenes.

### Stadttheater. — Wochenspielplan.

Montag, 19. Dezember (Ab. A):

Thoma-Avend „Brautschau“, „Gottschens Geburstag“, „Erster Klasse“, Lustspiele von Ludwig Thoma.

Dienstag, 20. Dezember (Ab. C):

Gavarni, ein Mysterium von Eduard Stucken

Mittwoch, 21. Dezember (Ab. B):

„Das Christusstein“, Oper von Hans Pfitzner.

Donnerstag, 22. Dezember:

Tournée Barèt „Le paradis fermé“, par Hennequin et Coolus.

Freitag, 23. Dezember (Ab. D):

„Rigoletto“, Oper von G. Verdi.

Samstag, 24. Dezember:

Nachmittags: „Fürstwirth und Müllershub“.

Kinderstücke von Johannes Jegerlehner,

Musik von Eugen Päppli.

Abends geschlossen.

Sonntag, 25. Dezember geschlossen.

### Kunsthalle Bern.

Weihnachtsausstellung bernischer Künstler. Für die Verlosung wurden folgende Bilder angekauft: Dieci H., Elfennau; Engel E., Obstgarten, Aquarell; Füglister, Rathausplatz, Radierung; Glaus A., Berglandschaft, Aquarell; Hopf F., „Thun“; Morgenthaler E., Gehöf; Prochaska, Aquarell; Reber W., Im Herbst; Schili E., Überländerhäuschen; Straßer G., Breithorn, Aquarell. Als Haupttreffer wurde eine farbig feingestimmte Landschaft von Clénin, „Vorfrühling an der Ware“ ausgewählt, die einem verständnisvollen glücklichen Gewinner große Freude machen kann. Für die kleinen Treffer haben im Auftrag der Sektion Bern folgende Künstler Fotographien geschaffen: E. Cardinaux: Altz Rydeckbrücke, R. Münger einen „Simmenthaler Geißbub“ und P. Zehnder ein „Interieur“ aus einem heimeligen alten Stadthaus. Der Lotterie ist außerdem, als Geschenke von Mitgliedern der Sektion, eine Anzahl Zeichnungen, graphischer Blätter und Bilder zu gewiesen worden, u. a. ein Aquarell „Gummifluß“ von Amiet und eine Delstudie von W. Balmer.

### Heiliggeistkirche zu Bern.

Weihnachten, das Fest des Jubels, der Freude und des Dankes steht vor der Tür, das Fest welches wie keines andere am unmittelbarsten zum menschlichen Herzen spricht. Es klingt und singt allüberall und Freude und Glückseligkeit breitet sich über die Menschheit. Da kann man nicht anders als auch miteinstimmen in den Lobgesang: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Dieser Freude und dieser Dankbarkeit will auch der Kirchenchor zum Heiligen Geist Ausdruck geben mit seiner liturgischen Adventsfeier von nächstem Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr in der Heiliggeistkirche. Advents- und Weihnachtsgefäße des Chores und eines Sohnes, Orgelvorträge und namentlich die Schriftlesungen und eine Ansprache des Herrn Pfarrer Ammler werden ein dringlich die Messiashoffnung in abwechselungsreicher Folge den Hörern darbieten. Mögen recht viele den Ruf vernehmen.

K. L. H.

### Vortrag Dr. Paul Ganz.

Trotz dichtester Nebelsfinsternis hatte sich am Donnerstagabend die bernische Kunstgesellschaft bei der Klarheit des herrlichen Leuchters im Rathaus zusammengefunden. Der Vortrag des Herrn Prof. Dr. Paul Ganz aus Basel erfreute durch seine Diction der wohlgedachten Ausführungen. Nach vorausgegangener Erörterung biographischer Einzelheiten wurde das Genfer Altarwerk des großen Malers und Bildhauers des Mittelalters, Conrad Witz von Basel, eingehend erklärt und an Hand von seltenen, kostbaren Originale im Lichtbilde veranhaftlicht. — Die Werke des Meisters zeichnen sich aus durch edle Komposition, Grazie, monumentale Wucht und Einfachheit. Für die naturgetreue Wiedergabe von Landschaft, Uferpartien mit wellenbewegtem, transparentem Wasser, dann auch Rüstungen, Perlenfisch und Gewändern, hatte er eine ganz erstaunliche Technik.

Wie aus der Chronik hervorgeht, entstammte er aber auch einer Dynastie von Künstlern und entwickelte sich in der Schule von Avignon zu einer mächtig schaffenden Persönlichkeit, die in jener ersprießlichen Epoche von Flandern, Burgund, Deutschland, Frankreich und Italien die bedeutungsvollsten Unregungen empfing und dieselben umwertete in einer neuen, bodenständigen Kunst. Gewisse Erwähnungen jener alten Beziehungen lassen annehmen, daß er schon in jenen Zeiten als Mensch geliebt und als Künstler bewundert, des schönsten Erfolges teilhaftig war. Mg.

### Diana-Bilderbogen.

Die Firma Ludwig & Gaffner, Co-metibles, Martigny, hat sich zu Weihnachten eine originelle Reklame ausgezacht. Die Herren H. Ludwig, Vater und Sohn, zeichnen 20 Bilderbogen mit je circa 12 farbigen Bildchen und versetzen sie mit hübschen Begleitversen. Jeder Bogen erzählt à la Max und Moriz oder Struwwelpeter irgend ein Geschäftchen, das Bezug hat auf eines der Produkte, die bei Ludwig & Gaffner zu kaufen sind. Die Bilderseiten führen darum so ziemlich in alle Welttheile und geben nützliche Belehrung über alle möglichen Fabrik- und Gewerbe zweige. Ueberflüssig zu bemerken, daß sie in Inhalt und Form für die Kinder bestimmt sind. Sie sind tatsächlich als Kaufprämien, etwa wie die Tobler-Marken, gedacht, können aber auch als Bilderbuch zusammen gekauft werden zum billigen Preise von Fr. 3.—

### Für unsere Frauen

#### Weihnachtsgebäck.

Nüßtorte. 160 Gramm Zucker röhrt man mit vier Eidottern eine halbe Stunde, röhrt dann 160 Gramm mit der Schale geriebene Nüsse, 30 Gramm Gewürznelken, Zitronenschale und den Schnee der vier Eiweiß dazu. Füllt diese Masse in eine mit Butter bestrichene Tortenform, füllt sie langsam eine Stunde und überzieht sie erkalten mit einer Glasur.

Einfache Nüßtorte. Zwei Tassen gestoßenen Zwieback, zwei Tassen gemahlene Nüsse, zwei Tassen Gies, zwei Tassen Zucker, wenig Salz und zwei Tassen Milch werden tüchtig vermengt und gerührt. Zugest röhrt man ein Päckchen Backpulver dazu und bött aus diesem Teig zwei Kuchen in gut ausgezehrter Form. Nach dem Erkalten werden sie mit einer Marmelade zusammengesetzt. Die Torten kann auch mit einer Glasur überzogen werden.

#### Tortengläser.

Wasserglasur. Zwei Löffel kaltes Wasser röhrt man mit ungefähr 120 Gramm Staubzucker mit Vanillegeruch zu Brei, den man über schwachen Feuer gindig erwärmen läßt und nun schnell messerrückendick aufstreicht und trocknet lässt.

Zitronenglasur. In die Wasserglasur einen Löffel voll Zitronensaft trüpfeln.

Fruchtinglasur. Man besieht den Zucker mit Saft von eingekochten Himbeeren oder Erdbeeren oder dergleichen, und versahrt wie bei der Wasserglasur angegeben.

Kaffeeglasur. Einen Löffel Wasser und einen Löffel starke Kaffee mit 120 Gramm Zucker eine Viertelstunde röhren.

Eiweißglasur. Ein Eiweiß und etwas Zitronensaft mit so viel Zucker röhren, bis es schaumig und weiß ist.

Bündner Birnbrot. Ein Kilo gute dürre Birnen werden über Nacht eingeweicht, mit 250 Gramm ausgeknetten Brotstücken, 250 Gramm Feigen, 125 Gramm Zitronat und 250 Gramm Nüzzelen klein geschnitten oder gräßlich gehackt, mit zwei Löffelchen Zimt, einem Löffelchen Anis, einem halben Löffelchen Gewürznelken und einer Tasse voll Bienenhonig oder Birnensaft gemischt. Dann wird auf 500 Gramm ausgemahlenem Weizenmehl, den man beim Räderholen kann, ein Drittel dieser Füllung wie eine dicke Wurst gehäuft, der Teig auf beiden Seiten darüber gelegt, nach Belieben verziert und bei starker Hitze im Ofen gebacken.

Feigenbrot. 150 Gramm Feigen, 125 Gr. Mehl, 100 Gramm Zucker, ein Ei, 75 Gramm eingekochte Nüsse, 60 Gramm Zitronat, ein Theelöffel Backpulver, etwas Wasser oder Fruchtsaft. Die Feigen werden sauber gewaschen, mit einem Riegelmesser fein zerkleinert und mit zwei bis drei Löffeln Wasser oder Fruchtsaft besieht. Die Nüsse, Haseln- oder Walnüsse, werden gehackt, das Zitronat in Würfelchen geschnitten, Ei und Zucker gut verrührt; man mischt Feigen, Nüsse und Zitronat dazu und kneidt mit dem Mehl, dem das Backpulver beigegeben ist, einen festen Teig, der gut fingerdick auf ein Blech gestrichen und im Ofen 25 Minuten gebacken wird. Gleich nach dem Herausnehmen schneidet man das Feigenbrot in längliche oder rautenförmige Stücke.

### Politik.

„S geht wieder mal um's „Ganze“, Wie jedes Blatt erklärt, Und wer die Urne meidet, Ist nicht zu leben wert. Es gilt die Stadt zu retten Der eigenen Partei, Dieweil sie bei der andern Zum Tod verurteilt sei.“

Auch sonst ist man politisch Gewaltig in der Hs, Man demonstriert in Massen Zum Beispiel am Bundesplatz. Man ist meist tief entrüstet Ob all der Teuerung: Sanieren soll den Zustand „Stadtratserneuerung“.

Und während man den Bürger Nach rechts und links hin zieht, Erhöht ihm eine Befehlshabt. Vom Jenseits das Gemüt, Herr Müller hat geschrieben, Die Presse kommentiert, Das Volk jedoch begreift nun, Wer's einst „im Krieg“ regiert. Hotta.

# Literarische Neuerscheinungen

**Emil Balmer**, *Zytröseli. Geschichtli u. Juge*—  
erinnerunge. Verlag von A. Francke A.-G.,  
Bern. Geb. Fr. 4.—

Emil Balmer ist unseren Lesern kein Fremder. Sie wissen, daß er anprechend und heimlich von seinen Jugenderlebnissen und Wanderschaften zu plaudern versteht. Er hat ein ungemein treues Gedächtnis für die Geheimnisse und Erlebnisse seiner Jugend. Die Gestalten seiner Kindheit stehen wie lebendig vor ihm und als einem treiflichen Zeichner sind ihm auch alle Dertlichkeiten wie im Bilder gegenwärtig. Dabei verfügt er über eine Gabe der Darstellung, die oft geradezu verblüfft. Wer ihn seinerzeit im Grossratsaal die Erinnerungserzählung vom „Beeth“, seiner originellen Nachbarin, hat vorgetragen hören, der weiß, daß er über viele Register der Erzählkunst verfügt und sie auch meisterhaft zu handhaben weiß. Das hier vorliegende Bändchen ist die erste Grinde seines Talentes. Das herzige, vom Verfasser selbst mit stimmungsvollen Kapiteln netten geschmückte Bändchen enthält acht kürzere Dialekt-erzählungen. Die ganze frohe, im heimischen Landstädtchen erlebte Jugend, mit ihren originellen Gestalten, ihren Freuden und Festchen wird hier in poetischen Bildchen festgehalten. Ein freier löslicher Humor weht durch das Bändchen. Es ist innerlich und äußerlich ein hübsches und liebes Büchlein, so recht dazu geschaffen, auf Weihnachten Freude zu machen. H. B.

**Eduard Büchsler**, *Rund um die Erde. Erlebtes aus Amerika, Japan, Korea, China, Indien und Arabien*. Mit 40 Bildern nach photographischen Aufnahmen. In Leinwand geb. Fr. 6.80. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Der Verfasser war Teilnehmer der ersten schweizerischen Studienreise nach Amerika, ist aber nicht wie seine Gefährten nach kurzen Aufenthalten heimgekehrt, sondern hat darüber, erst als Buchdrucker, dann als Redaktor einer Schweizerzeitung Arbeit gefunden und gefunden. Er hat also amerikanische Lebens- und Arbeitsweise am eigenen Leibe erfahren und erählt sehr anregend davon. Besonders wird der Werdegang und die Entwicklung einer Schweizerkolonie in Wisconsin interessieren. Von Amerika, das der Verfasser vielfach bereist, führt die Heimreise über Japan und Korea nach China, dann nach Indien und Arabien und durch den Suezkanal nach Europa zurück. Überall weilt der Reisende einige Zeit, beobachtet mit scharfen Augen das fremde Leben, sodaß vor manchen interessanten Zug zu hören bekommen. Der Verfasser bleibt dabei immer Schweizer, d. h. ein ruhiger, gerader und nüchterner Betrachter, der sich auf seine klaren Sinne verläßt und nicht sobald dem Zruher verfällt, der von fremdem Weisen her uns so leicht umfängt und unser Urteil trübt. Gerade Zuverlässigkeit und Klarheit machen seine Schilderungen so anziehend.

**Atlantis**. Unzähllich der stattgefundenen Kinovorstellungen des spannenden Wüstenfilms „Atlantis“ von Benoit möchten wir darauf hinweisen, daß der beliebte Roman im Verlage Drell Füllzi Zürich in deutscher Sprache zur Ausgabe gelangt ist.

Atlantis ist eine wortrefflich angelegte, fesselnde Rahmenerzählung seltsamer Art. Die eigentlich gewittertümliche Atmosphäre der afrikanischen Wüste, die tropische Vegetation und Tierwelt die geologischen und ethnographischen Beziehungen im Lande der Furcht d. h. Abessinien, sind dem Leser mit wissenschaftlicher Treue und in greifbarer Realität geschildert. Mg.

Im Verlag Nascher & Cie., Zürich, sind erschienen:  
**Joh. Widmer**, *Max Vuri, Werk und Wesen*. Mit 5 Incavogravuren. Kart. Fr. 4.—

**Dr. C. A. Schmid**, *Nationale Bevölkerungspolitik in der Schweiz*. 70 S. Brosch. Fr. 2.70.

**Wohnungsnot**. Fragen des Wohnungsbauens.

Herausg. vom Verband zur Förderung des Gemeinnützigen Wohnungsbauers. Broschiert Fr. 2.—

Aus der Sammlung „Europäische Bücher“: **Dantes Divina Comedia** in deutscher Sprache. Mit einer Einleitung „Wie sollen wir Dante lesen?“ und einem Kommentar. Von Konrad Falke.

**Henri Barbusse**, *Wir andern. Novellen*. Deutsch von M. de Haas. Brosch. 308 Seiten Fr. 3.—

**C. J. A. von Bruggen**, *Das zerstörte Ameisenreich*. Eine Phantasie. Deutsch von E. Hollander. 332 S. Brosch. Fr. 5.—

**Thomas More**, *Utopia*. Deutsch von Tony Noah. 158 S. Brosch. Fr. 1.50.

**Paul Sabatier**, *Leben des Heiligen Franz von Assisi*. Deutsch von Marg. Lisco. Broschiert Fr. 5.—

**H. Roorda**, *Der Lehrer hat kein Gefühl für das Kind*. Rotapfel-Verlag, Gelenbach-Zürich. 104 S. geb. Fr. 2.50.

**Nann von Escher**, *Alt-Zürich*. Mit 13 Abbildungen nach Zeichnungen von E. Böllmann.

**F. G. Birnstiel**, *Rudi Bürkli*. Auszug und Heimkehr. Aus den Tagen des schweizerischen Bauernlebens. Eine Erzählung für Jung und Alt. Verlag von Helbing und Lichtenhahn, Basel.

**Heinrich Rutter**, *„Gehe hin zur Ameise!“ Anleitung zur selbständigen Ameisenforschung*. Mit 68 Abbildungen im Text. E. Birchler-Verlag, Bern. 164 S. Brosch. Fr. 5.—

**T. H. Achermann**, *Die Jäger vom Thursee*. Prähistorischer Kulturroman.

**T. H. Achermann**, *Auf der Fährte des Höhlenlöwen*. Prähistorischer Kulturroman. Verlag Otto Walther, Olten.

**Paul Siegfried**, *Die Schweiz im Weltkrieg*. Zürich, Polygraph. Institut. 1921. Broschiert Fr. 2.—

**J. Gyr-Niederer**, *Die Heilkraft unserer Nahrung*. Klare, leichtfaßliche Anleitung zur Bewertung der bekanntesten Nahrungsmittel für Heilzwecke. Selbstverlag des Verfassers. Gais. Fr. 2.—

Im Verlage C. Pechstein, München ist neu erschienen:

**Walther Siegfried**, *Tag- und Nachtstücke*. Walther Siegfried, Wanderschaft. Gesammelte Aufzeichnungen aus Leben und Kunst.

**Der Pestalozzi Schüler- und Schülerinnenkalender**, Jahr-gang 1922, Fr. 2.50, mit dem zweiten Teil, dem „Schatzfässlin“, Fr. 3.50. Verlag Kaiser & Co., Bern.

Ist wieder in gewohnter Reichhaltigkeit und Feinheit erschienen. Der Herausgeber (Fr. Bruno Kaiser, Bern) scheut keine Mühe und Kosten, nur vom Besten das Beste dem Schüler zu bieten. Gediegene Gold birgt die Schatztruhe dem, der sie aufmerksam mustert. Nicht bloß in die Hand eines jeden Schülers, auch für Lehrer und Erzieher und Freunde der Kleinen überhaupt ist eine solche Fundgrube alljährlich wieder etwas Hochwillkommenes. Wer vollends unter Eltern und Erziehern sie gebührend zu würdigen versteht, hat das beste Teil erwählt. Rimm und lies!

**Die rote Gretel**. Heitere Erzählungen für Kinder von Ernst Schlumpf-Rüegg. Verlegt bei Drell Füllzi, Zürich. Buchschmuck von Hans Witzig. Preis des soliden Glanzleinenbandes Fr. 7.50.

In den 27 humorvollen Erzählungen spielt eine Puppe, eben die rote Gretel, die Hauptrolle. Sie ist die unschuldige Ursache für den Schabernack, der dem Schneider Tips gespielt wird, verschuldet das Stehenbleiben der Ritteruhr, das Schwänzen aller Schulkinder, kurz, verschafft ohne Wissen und Wollen viel Aufregung im kleinen Dorfe. Alle die launigen Begebenheiten sind so packend geschrieben, daß unsere junge Welt das Buch mit Begeisterung lesen wird. Einen kostlichen Buchschmuck bilden die Illustrationen von Hans Witzig. M. B.

**Werner Zimmermann**: *Lichtwärts!* Ein Buch erlösender Erziehung. 1922, Bergverlag Bern. Gebunden mit Buchschmuck und Kunstdruckbeilage von Fidus, Fr. 4.80.

Letzten Winter waren von all den Kursen der Berner Volkshochschule die Erziehungsabende von Werner Zimmermann weitauß am besten besucht. Weit über hundert erfahrene Mütter und Väter wie junge begeisterte Menschen pilgerten zwölf Wochen lang jeden Donnerstag abend ins Oberseminar. Wurde ihnen doch hier endlich Antwort auf die tausend Fragen der Selbst- wie der Kindererziehung, in schlichtester, vollständiger Form, von einem ehrlichen, erfahrenen Menschen der Tat. Alle Lebensgebiete kamen zur Sprache: Ernährung, Ehe, Verwöhnung, Spiel, Aufklärung, Religion. Es waren segensreiche Stunden.

Immer wieder, auch an Elternabenden in andern Städten und Dörfern, trat die Frage an den jungen Lebensreformer: „Können wir all dies nicht auch schriftlich haben, um es in stillen Stunden nachzulesen, um es weiter zu tragen?“ Nun hat Zimmermann diesen Sommer sein Erziehungsbuch geschrieben, in Ruhestunden während harter Vermessungsarbeit im Hochgebirge. Und wirklich — Höhenluft weht daraus! Klug und einfach wie unsere Berge stehen sie da, all die erlösenden Wahrheiten. In sichter Kraft ragt vor uns als Erziehungsziel: der sonnige Mensch. Tausend Wege sind gewiesen, die zu ihm hinführen, sofort gangbar für jeden mutigen Menschen.

Es ist ein befriedendes, aufrichtiges Buch, ohne Kompromisse — die werden die Leser und das Leben dann von selber schließen. — Fidus, der bekannte deutsche Künstler und Lebensreformer, hat das Buch außen und innen geschmückt. Tief symbolisch steht zu Beginn als Dreifarbenindruck „Die Erde“, die Mitte aus dem „Drama von der Doppelseele“. — Das Buch ist das kostlichste und wertvollste Weihnachtsgeschenk für alle Lichtwärts strebenden Menschen. Die Vorwärtsschreitenden zu Stadt und Land, Gebildete sowohl als ländliche Handarbeiter, werden es zu ihrem vertrauten Freunde machen und immer wieder Kraft schöpfen aus dem frischen Idealismus der Tat, der aus „Lichtwärts“ uns überströmt.

Fr. K. Schwarz.